

Kickl ruft zur Volkskanzlerschaft auf: FPÖ kämpft um Oberösterreichs Spitze!

Herbert Kickl lobt Manfred Haimbuchner und fordert mehr Engagement der FPÖ, um Österreichs politische Zukunft zu gestalten.



Oberösterreich, Österreich - Herbert Kickl, der Bundesparteiobmann der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), gratulierte am 5. April 2025 Manfred Haimbuchner zur Wiederwahl als Landesparteiobmann der FPÖ Oberösterreich. Während einer Pressekonferenz lobte Kickl die Leistungen von Haimbuchner und betonte den erfolgreichen Aufbau der FPÖ zu einem Kraft- und Kompetenzzentrum in der Region. Er äußerte die Notwendigkeit, dass die FPÖ die stimmenstärkste Partei in Oberösterreich werden muss, vor allem im Kontext der Herausforderungen, die die letzte Nationalratswahl mit sich gebracht hat.

Die FPÖ erzielte bei dieser Wahl am 29. September 2024 29,2

Prozent der Stimmen und wurde damit erstmals stärkste Partei. Im Gegensatz dazu erreichte die ÖVP nur noch 26,5 Prozent, was einen Verlust von 11 Prozentpunkten darstellt. Kickl zeigte sich unzufrieden mit diesem Ergebnis und forderte mehr Engagement von seinen Mitstreitern, um das Vertrauen der Wähler zurückzugewinnen. „29 Prozent sind nicht genug“, erklärte er und rief dazu auf, nicht nur nach der Quantität der Stimmen zu streben, sondern auch die Interessen der Bevölkerung in den Mittelpunkt der Politik zu stellen.

Kritik an der Regierung

In seiner Rede wandte sich Kickl scharf gegen die aktuelle Regierung, die er als „Verlierer-Ampel“ bezeichnete. Er kritisierte deren politische Ausrichtung als unfähig und ohne Visionen, die die österreichische Gesellschaft nur aus Angst leite. Kickl forderte Mut, Freiheitsliebe und Optimismus, um Österreich wieder an die Spitze in Europa zu bringen. Auch äußerte er den Wunsch, die FPÖ unter geänderten Voraussetzungen ins Kanzleramt zu bringen.

Die politische Landschaft in Österreich ist in Bewegung. Die alte Koalition aus ÖVP und Grünen wird ihren Rücktritt anbieten, was der Bundespräsident akzeptieren wird. Bundeskanzler Karl Nehammer hat bereits die Erlaubnis, die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung fortzuführen. Diese könnte möglicherweise bis zu sechs Monate in Anspruch nehmen, was die Unsicherheit in der politischen Arena weiter erhöht.

Die Wahlbeteiligung und die Rolle der anderen Parteien

Die Wahlbeteiligung lag bei fast 80 Prozent, was zeigt, dass das Interesse der Wähler an der politischen Entwicklung groß ist. Herbert Kickl betonte, dass die Wähler ein „Machtwort“ gesprochen haben und signalisierten eine Bereitschaft zur Regierungsbildung, allerdings sieht es aktuell so aus, als ob

keine der anderen Parteien unter Kickl mit der FPÖ zusammenarbeiten möchte. Insbesondere die SPÖ positioniert sich als „Brandmauer“ gegen die FPÖ und erzielte 21 Prozent der Stimmen. Gleichzeitig gewannen die NEOS 9 Prozent, was einen Anstieg um 1 Prozentpunkt bedeutet.

Der Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat darauf hingewiesen, dass ein neuer Kanzler die „Grundpfeiler der liberalen Demokratie“ respektieren muss. Dies könnte weitere Komplikationen bei den Koalitionsverhandlungen mit sich bringen, während Kickl und die FPÖ nach Möglichkeiten suchen, mehr Einfluss in der Regierung zu gewinnen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die FPÖ unter der Führung von Herbert Kickl vor entscheidenden Herausforderungen steht, während sie gleichzeitig eine zentrale Rolle im aktuellen politischen Geschehen in Österreich spielt. Die kommenden Monate könnten entscheidend für die zukünftige Ausrichtung des Landes sein.

Details	
Vorfall	Wahlen
Ort	Oberösterreich, Österreich
Quellen	• www.ots.at • ooe.orf.at • www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at